

GESUNDE SCHULE

Schulische Gesundheitsförderung
mittels innerer Schulentwicklung
nach dem Setting - Ansatz der
Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Von Martin Seidl, Landratsamt Rosenheim
und Sabrina Dietrich, Landratsamt Freising

"Jedes Kind in Europa soll ein Anrecht darauf haben, eine gesundheitsfördernde Schule zu besuchen."

1. Konferenz des *Europäischen Netzwerks
Gesundheitsfördernder Schulen*, Thessaloniki, 1997

Ziele: **Mit Gesundheit gute Schule machen!**

- Durch Gesundheitsförderung die Schulqualität verbessern
- Gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen für alle Schulakteur*innen schaffen
- Soziale Kompetenzen entwickeln
- Verbesserung des psychischen, physischen, sozialen, ökologischen Wohlbefindens

Methode:

Setting-Ansatz der Weltgesundheitsorganisation (WHO):
Gesundheit und Krankheit ist nicht nur eine Sache von individuellem (Fehl-)Verhalten, sondern vielmehr wird unser körperliches, soziales und geistiges Befinden stark durch das **soziale System**, in dem man lebt, beeinflusst:

„Dabei wird davon ausgegangen, dass Organisationen als soziale Systeme mit ihren Rahmenbedingungen Gesundheit und Krankheit beeinflussen.“

- Bertelsmannstiftung

*„Gesundheitsförderung schafft sichere, anregende, befriedigende und angenehme **Arbeits- und Lebensbedingungen.**“*

- Ottawa Charta, WHO 1986

Gesundheit wird im Wesentlichen nicht durch gesonderte Maßnahmen (z.B. Entspannungskurse etc.) erzeugt, sondern vor allem durch gesundheitsfördernde Faktoren, die unseren Alltag prägen.

Vice versa entsteht Krankheit im täglichen Leben durch krankmachende Faktoren wie Druck am Arbeitsplatz, räumliche

Gegebenheiten, Lärm, schlechte Luft, mangelnde Anerkennung, schlechte Beziehungen am Arbeitsplatz...

„Die Art und Weise, wie eine Gesellschaft die Arbeit, die Arbeitsbedingungen und die Freizeit organisiert, sollte eine Quelle der Gesundheit und nicht der Krankheit sein. (...)“

- Ottawa Charta, WHO 1986

*„Wie neuere große arbeitsmedizinische Studien zeigen, sind „soft-facts“, das heißt **Arbeitsbedingungen**, die mit Beziehungsgestaltung und mit der Regulation von Stress-Faktoren zu tun haben, zur mittlerweile führenden Erkrankungsursache geworden.“*

- Prof. Joachim Bauer,
Universitätsklinik für
Psychiatrie und Psychosomatik

Schule ist eine Organisationseinheit mit bestimmten Arbeits- und Lernbedingungen, mit gesund- und krankmachenden Faktoren.

Um die oben genannten Ziele nachhaltig und grundlegend zu erreichen, wird nicht nur der*die einzelne Schüler*in dazu angehalten „gesundheitsfördernde Maßnahmen“ zu ergreifen (Symptombekämpfung), sondern in den Fokus rückt das System Schule mit all seinen Facetten, sprich, alle Akteur*innen der Schule arbeiten gemeinsam an einem ganzheitlichen Gesundheitsförderungsprozess (Ursachenbekämpfung). Also der Paradigmenwechsel:

*„Von Gesundheitsförderung in der Schule
zur gesundheitsfördernden Schule“*

Das zentrale Ziel, die Schulqualität und der Bildungs- und Erziehungsauftrag sollten dabei nicht aus den Augen verloren werden.

Es werden alle Bereiche des Schullebens bearbeitet:

- *Strukturelle Ebene* einer Schule (z.B. Leitbild, Zeitmanagement, Kommunikationsstrukturen, Hausregeln, räumliche Gestaltung)
- *Gruppenebene* (z.B. Kommunikation im Unterricht, Unterrichtsmethoden, Umgangsformen)
- *Individualebene* (Ernährung, Entspannung, Lebenskompetenzen, Bewegung, Sexualität, Sucht)
- *Umweltebene* (Eltern, Freizeit, Wirtschaft, Soziale Einrichtung, örtlich nahe Einrichtungen etc.)

„Kennzeichen des Settingansatzes ist, dass verschiedene Maßnahmen der Gesundheitsförderung, sowohl strukturelle Maßnahmen der Organisationsentwicklung, der physischen und sozialen In- und Umweltgestaltung bis hin zu klassischen Maßnahmen der Prävention und Gesundheitserziehung systematisch und miteinander verbunden an einem sozialen Ort eingesetzt werden.“

- Techniker Krankenkasse

Entscheidend im Setting-Ansatz sind die Merkmale **Partizipation, Vernetzung, Ressourcenorientierung, Salutogenese und Expertentum in eigener Sache:**

- Das Interesse an Veränderung bestehender Verhältnisse geht von den betroffenen Akteur*innen der Schule selbst aus
- Alle betroffenen Akteur*innen (Lehrer*in, Schüler*in, Schulleitung, Eltern) arbeiten gemeinsam an Richtlinien, Zielen und Handlungsstrategien.

"Wir müssen viel mehr als bisher präventiv tätig werden und Eltern und auch die Kinder selbst zur aktiven Mitarbeit gewinnen. Unabdingbar ist auch, die Grenzen zwischen den verschiedenen Fachbereichen aufzuweichen. Ärzte, Psychologen, Lehrer und Erzieherinnen müssen zusammen arbeiten. Eine gute Möglichkeit ist die Einrichtung Runder Tische zur Gesundheitsförderung auf lokaler Ebene."

- Prof. Resch, Uni Heidelberg

- schon vorhandene Ressourcen der Betroffenen werden aufgegriffen

"Alle Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihr physisches, psychisches und soziales Potential auszuschöpfen und ihre Selbstachtung zu fördern (Empowerment)."

- Spitzenverbände der Unfall- und Krankenkassen

- bisherige gesundheitsfördernde Einzelmaßnahmen (Sexualpädagogik, Suchtprävention, Ernährung...) werden in ein Gesamtkonzept integriert

"Ein zentrales Anliegen der guten gesunden Schule besteht darin, sich von den in der Vergangenheit praktizierten gesundheitsförderlichen Einzelmaßnahmen zu lösen (...)"

- Prof. Paulus, Uni Lüneburg

- Salutogenese

*„(...) Menschen in der Schule zu stärken, sie dabei zu unterstützen, dass sie **Zutrauen** zu sich selbst entwickeln und erhalten können, dass ihr Handeln ihnen (wieder) **sinn- und wertvoll** erscheint, dass ihr Leben und das, was sich darum abspielt, **begreifbar** wird, sind leitende Prinzipien."*

- Prof. Paulus, Uni Lüneburg

Instrumentarien und möglicher Prozessverlauf:

- **Bedarfserhebung:** Ein möglicher Ausgangspunkt ist eine *Befragung* aller Schulakteur*innen (Lehrer*in, Schüler*in, Mitarbeiter*in, Schulleitung und Eltern); aus dieser heraus sollten sich Leitbild, Ziele und Handlungen entwickeln.
Kontraktmanagement: Ein gesundheitsfördernder Prozess im Sinne der Gesundheitsfördernden Schule muss von der Mehrheit der Schulakteur*innen gewollt sein, getragen, kommuniziert und schriftlich festgelegt werden.

„Eine gesundheitsfördernde Settinggestaltung ist nicht in kurzer Zeit möglich. Es reicht auch nicht aus, dass einige wenige Akteure sich entscheiden, Gesundheitsförderung umsetzen zu wollen. Stattdessen muss das gesamte Sozialsystem – das heißt alle Hierarchieebenen, die Funktions- und Fachvertreter/innen und nicht zuletzt die Betroffenen – in die Entwicklung einbezogen werden. Dies bedeutet ein sehr kommunikationsintensives Vorgehen, in dem es darum geht, verschiedene Perspektiven zu integrieren.“

- Landesunfallkasse NRW

- **Koordinator*in:** Mögliche Aufgaben des*der Koordinators*in sind: Prozessbegleitung, Dokumentation, Bedarfserhebung, Evaluation, Moderation, Vernetzungsarbeit, Sponsorsuche etc.
- **Steuergruppe:** Eine Steuergruppe mit Vertreter*innen aller Schulakteur*innen, dem*der Koordinator*in, evtl. Moderator*in und, wenn gewünscht Allianzpartner*innen, steuern den Gesamtprozess der Schulentwicklung (Leitbildentwicklung, Bildung von Arbeitsgruppen und Zielen, Rahmenbedingungen etc.) immer auf der Basis der Befragungsergebnisse bzw. in Kommunikation mit den restlichen Betroffenen. Die Steuergruppe agiert **stellvertretend** und ist nicht das Expertengremium für die anderen.

*"Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an **Selbstbestimmung** zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. (...) Sie bzw. ihn bei Veränderungsmaßnahmen mit einzubeziehen, als **erlebende Person ins Zentrum** zu stellen, ist eines der wichtigsten Anliegen der Gesundheitsförderung."*

- Prof. Paulus, Leiter für Deutschland des Network of Health Promoting Schools

- Aus den Ergebnissen der Befragung werden von der Steuergruppe **Ziele** abgeleitet und entsprechende **Arbeitsgruppen** gebildet. Diese bearbeiten gemäß den Ergebnissen spezifische Themen, z.B. Schulhausverschönerung, Mobbing, Kommunikation, Bewegung.
- **Externe Fachkräfte** können nach Bedarf herangezogen werden und werden in der Regel in die Arbeitsgruppen mit eingebunden, z.B. Landschaftsgärtner*innen, Gesundheitsberater*innen, Kommunikationstrainer*innen, Pädagog*innen, Supervisor*innen, Suchtpräventionsfachkräfte etc.
- **Vernetzung:** Schulen und/oder Facheinrichtungen und weitere Akteur*innen können sich vernetzen, gemeinsam Veranstaltungen durchführen und voneinander profitieren.
- Das **Infoportal Gesunde Schule** im Internet dient zum Austausch und zur Präsentation des Projekts und soll u.a. eine Übersicht an externen Fachangeboten im Bereich der schulischen Gesundheitsförderung bieten.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Martin Seidl

Landratsamt Rosenheim - Gesundheitsamt
Prinzregentenstraße 19, 83022 Rosenheim

Tel: 08031-392-6213

martin.seidl@lra-rosenheim.de

www.gesundeschule-fs.de

Sabrina Dietrich

Landratsamt Freising – Gesundheitsamt
Johannisstraße 8, 85354 Freising

Tel: 08161-5374-335

sabrina.dietrich@kreis-fs.de

www.gesundeschule-fs.de

Rosenheim und Freising, 2020